

Ulrich Jasper Seetzen

Seltne Höflichkeit im Orient. Eine Legende

Haleb, 1804

(1805)

*Gedichte aus dem Orient,
im Orient gedichtet*

II

1 Auf seinem Sopha rückte hin und her
Schech Omar in Bagdad; ihm dünkt so schwer
Sein Blut, der weiche Polster hart, wie Stein',
Er schlug, um seinen Mißmuth zu zerstreun,
5 Das Buch der Weisen auf, um aus dem Bild'
Der Constellationen das Gefild'
Der Zukunft, Gegenwart, Vergangenheit,
Wie eine Welt im Planiglob', in Zeit
Von einem Augenblick' zu überschaun.
10 Denn, wie einst Eissa-Schech, war Omar, traun!
Ein Stück von Allah's Sippschaft, und bekannt
Als Wunderthäter überall durchs Land.
Den brennte glühend Eisen nicht — ein Molch! —
Den er durch seinen Hauch gestählt, der Dolch
15 Vergaß zu morden ihn, das scharfe Schwerdt
Ward, angehaucht, zu schneiden ihn verwehrt.
Er heilte Lahme, wirre Phantasey,

Wies schnell die Thür' Dämonen-Raserey,
Und Tauben, Blinden gab das große Gut,
20 Was ihnen fehlte, er; ja! Lebensglut
Ließ er in Leichen strömen. Doch dies ist
Ein Kinderspiel für Scheche, wie ihr wißt,
Nicht blos in Meck'-Elkods, Haleb und Masser,
Im Land' der Franken auch für Pater Gaßner,
25 Für Cagliostro und der Frommen Zahl,
Die im Legendenbuch' ein heil'ger Strahl
Umglänzt. Was brauchts da Wissenschaft und Kunst,
Und Staarstich, Voltasäule, Lebensdunst,
Erfahrungs-Seelenkunde, Reichs Sekret,
30 Und was noch sonst in Meisterwerken steht
Der Aerzte und der Philosophen: heilt
Der Scheche Hand doch Sieche unverweilt.

So ganz um nichts und wieder nichts den Gang
Der ewigen Natur zu hemmen, Dank
35 Der schön aufblühenden Philosophie!
Wird täglich seltner, wie Maçonnerie.
Auch weiß ich wahrlich nicht, wie's möglich sey?
Doch wüßt' es Jedermann: bei meiner Treu!
Man wälzt' in einer Generation
40 Die Welt aus ihrer Axe, mischt' die Zon',
Bis, weil der Wasserkrug doch endlich bricht,
Zum Chaos stürb das wunderschöne Licht.

Doch still! Denn, während dem ich dies erzählt,
Fand Omar längstens schon das, was ihn quält.
45 Er faltete die Stirn' und „armer Freund!
Sprach er mit Trauermien', hat sich vereint
Nun Alles dann, um dich zu trüben! Nein!

Bei Allah; diese Büberei darf seyn
Nicht länger einen Augenblick.« Und schnell
50 Rief: »Achmed« er, und Achmed kam zur Stell’;
Denn Achmed war des alten Schechs Gesell’,
Wie auch Apostel, dem der Weisheit Quell
Durch seinen Lehrer überreichlich floß,
So oft den Mund das Denken nicht verschloß.
55 »Hör Freund! so sprach der Greis, wie Eisen rost’t
Durch’s Alter, und vom rauhen Winterfrost
Erstarret sinkt der Bäume Laub ins Grab:
So schwingt die Bosheit jetzt den Herrscherstab
All’ überall, vergiftet immer mehr
60 Der Menschen Herzensgüt’ und Väterlehr’
Selbst Diener Gottes bleiben nicht verschont
Von dem Geschmeiß in welchem Satan wohnt.
Kennst du Schech Phähris? Siehe! sanft erhebt,
Nah’ Syriens Halep, im Thal’, belebt
65 Durch tausend Gärten, die der Gojck tränkt,
Ein Hügel lieblich sich, und reichlich schenkt
Baballa dort im Frühling Blumenduft,
Die Reitze der Natur und Aetherluft,
Im Herbst der schönsten Früchte reiche Schaar
70 An seinem Fuß’. Dort wohnt seit manchem Jahr’
Der große Mann, dem Allah gnädig sey!
Voll Weisheit, Thatkraft, fern von Heuchelei,
Mein treuer Freund und Bruder in dem Herrn,
Für Nachbarn zwar ein blinder Nebelstern,
75 — Weil heimsche Weisheit Niemand leicht begehrt,
Wie Gold in tiefer Min’ ist ohne Werth —
Nur Fernen strahlet er, wie Sonnenglanz,
Und leuchtet ihnen, um im Lebenstanz’

Das Straucheln zu verhüten und den Fall,
80 Doch Schmerzen quälen jetzt in seiner Hall'
Auf Krankenlager ihn, der Scheche Kron';
Denn endlich stockt dem armen Erdensohn'
Des Lebens Kunstmaschiene, wie dem Baum'
Der spend'te lange, köstlich für den Gaum,
85 Die edeln Früchte, und bei dessen Schirm
Der Wanderer scheut' nicht Sonnenglut und Stürm'.
Und, weil der Bosheit List im Trüben fischt
Das Bißchen oft, was Glück uns aufgetischt:
So hat auch jetzt Baballa's Gärtnervolk,
90 Das ärndtet gerne, wie in dicker Wolk'
Die böse Heuschreck', wo es nicht gesä't,
Dem Greis' der Aerndte Freuden fast verweht.
An Mäßigkeit durch ernster Lehren Zwang
Gewöhnet, noch vielmehr durch eignen Hang,
95 Nährt ihn ein Gartenfeld, ein Kind der Hand
Des ewig regen Fleißes, unbekannt
Mit reicher Weichling' stolzer Tafelpracht.
Die schönsten Bäume, deren Blum' uns lacht,
Die Früchte, voll von süßem Saft und Duft,
100 An ihren Zweigen wiegen in der Luft,
Findst du daselbst, und lieblich anzusehn
In Reih'n die frischen Gartenpflanzen stehn.
Nur durstig ist des Gartens reicher Grund,
Und lange dort des Himmelsbornes Mund
105 Verschlossen. Drum ergänzt der Wäss' rung Kunst,
Die nützliche, was fehlt an Wolkendunst.
Doch kärglich floß in diesem Jahr der Quell,
Der wie das Blut durchströmet jede Zell'
Des Körperlabirinths und Nahrungssaft

110 Vertheilt, wo mangelt es an Lebenskraft,
 Baballa's Gärten tränkt mit Fruchtbarkeit,
 Die, unerreicht, erregt der Andern Neid.
 Drum kaum vernahm das böse Nachbarvolk,
 Daß Phäris Heiterkeit jetzt trübt die Wolk'
115 Des Unfalls, fesselnd ihn ans Krankenbett:
 So stahl es augenblicklich um die Wett'
 Den Wasserschatz, verstopfend das Gerinn'
 Des Scheches, ihren Gärten zum Gewinn.
 Es kränkeln Bäume, Blumen, Pflanzen jetzt
120 In seinem Garten; wenn nicht wird ersetzt
 Im Augenblick' des Wässerleins Gerinn':
 So sterben die Bewohner schnell dahin.
 Wer reicht dann Phäris seinen Ibisch, Kohl,
 Der Melanzan' Gewürz? Wer sein Idol,
125 Die kühlende Pasteck', und die Melon',
 Die goldne? Wer die Zwiebel und die Bohn',
 Die bittere Kreß', erfrischenden Salat?
 »Er kaufe sie!« — Dazu wär' leichtlich Rath
 Wenn's Para's regnete im Syrer Land';
130 Doch Jedem ist's nur gar zu wohl bekannt,
 Wie unergiebig ist für uns der Schacht
 Der Frömmigkeit. Ganz anders, wahrlich! lacht
 Den fränkschen Derwischen die goldne Min';
 Dort wohnen sie, gehäufet, wie die Bien'
135 In ihrem Stock', in prächt'gen Schlössern, gleich
 Den Fürsten, und wie Fürsten überreich.
 An Schätzen, sklav'schen Unterthanen, Land,
 Wie auch, wär's anders möglich? an Verstand. —
 Drum, Achmed! Schnell ergreif' den Wanderstab,
140 Fleg hin zu Phäris Höh' im Geistertrab',

Den Scharfsinn bis zur feinsten Spitz'; umsonst!
Verstummt doch hier der Deuter hohe Kunst.
Denn von Montgolfieren, Lana's Schiff,
Noch Schwingen, wie einst Ikarus ergriff,
175 Und andern Mitteln, um zum Vögelein
Den Erdensohn schnell umzuformen, nein!
Von allem dem spricht unsre Sage nicht.
Doch Hypothese borget oft das Licht,
Was fehlt dem schwachen menschlichen Verstand'
180 Ihr Reich ist unbegrenzter, als das Land
Der Breber Steppen und der Araber;
Nichts ist für sie zu groß, und nichts zu schwer,
Kein Meer zu weit, kein Dschimboraß zu hoch,
Ja! selbst im Himmelsraume überflog
185 Im schnellsten Flug' sie oft die fernste Sonn',
Drang in der Erde Centrum, weiß, wann sponn
Der Urgeist dieses Universums Wock'
Und wann ihm schlägt am Ziel die Todesglock'.
Drum unter ihrer schützenden Aegid'
190 Behaupte ich, gefaßt, ob Krieg, ob Fried'
Mit anders Denkenden erfolg', zur Wehr:
Daß in dem Augenblick' als fühlte schwer
Den kräft'gen Druck der Bote, aus der Hand
Des Scheches in desselben Hinterwand
195 Ein hohes Maaß von Centrifugalkraft
Hinüberströmte, die grad' dann erschlafft,
Als er Schech Phähris heilige Höh' erblickt
Und ihn Baballa's Blumenduft entzückt.
Zwar ist uns allen nur zu wohl bekannt,
200 Daß zieht gewöhnlich an die Priesterhand
Mit Heftigkeit, wie zieht das Eisen an

- Der geizige Magnet, und Gold der Chan
Im Orient'. Doch nach der Weisen Rath
Besteht der Grundsatz auch: »Auf gradem Pfad
205 Der Regel macht die Ausnahm' Seitensprüng'
Im Zickzack. — O! daß einstens doch gelüng'
Die schöne Kunst dem grübelnden Verstand',
Zu fliegen über Meer und rauhes Land
Der levantin'schen Berge, wo der Zahn,
210 Der Felsenpfade selbst im Tachtruahn
Mir armen Kranken nagte mein Gebein,
Beneidet gar — so trügt der leere Schein —
Von dem Kjerwanenvolk' vielleicht zur Wett',
Als ruht' ich auf Sir Grahams Himmelbett'.
- 215 Im Zauberflug' erreichte der Gesell,
Wie schon gesagt, des schönen Gartens Schwell'.
Kein list'ger Jäger hatte ausgespäht
Den seltnen Vogel; selbst kein Adler näht
Zum Kampf' sich ihm in eigener Region.
220 Mit Feuereifer kündigt er den Lohn
Der Bosheit nun den argen Gärtnern an,
Wenn nicht versöhnen sie den Gottesmann
Durch ernste Buße, Restitution
In *integrum*; und folgsam war der Sohn Baballa's.
- 225 Jetzt zum Schech, der geistesvoll
Schon witterte der fernen Freundschaft Zoll.
Wie wenn des Zephyrs Mund in Indien
Vom Nelkenbaum' dem aromatischen,
Die Däfte küßt und deren Wohlgeruch
230 Den Nachbarn haucht auf seinem fernern Flug',
Und von der Hennablüth', dem Meer-Jasmin

An schwarzer Schläfenlock' der Schön' entfliehn
Bezaubernde Geruch': so deucht dem Greiß
Dring' durch verschloßner Thüre enge Gleis'
235 In sein Gemach das lieblichste Parfüm,
Als Achmed nun mit edelm Ungestüm'
Laut keichend klopfte an, und aufzuthun
Den Diener Phähris bat, um auszuruhn.

Mit Ehrfurcht küßte er des Schechs Gewand,
240 Und: »Fried' mit dir!« sprach er, in seiner Hand
Die rothe Mütz' »auf meines Meisters Wink
Sieh'st du mich hier, um dieses klein' Geschenk
Zu überreichen dir.« — Und achtungsvoll
Empfing Schech Phähris es, indem entquoll
245 Aus trübem Aug' ein warmer Thränenguß.
Er fühlt' aufs Neu' des Lebens Hochgenuß
Und von dem Bett' hob er gestärkt sich auf:
»Sag' ihm, dem Edeln, wie im klarem Lauf
Der Quellen von Heilahn die Binni schwärmt,
250 Indem für Sonnenglut die Frohe schirmt
Des Nauphar's Blatt, der kühle Thau erquickt
Die Blume, die des Tages Hitze drückt',
Und wie der Meckabalsam unverweilt
Durch linde Macht die Schmerzen-Wunde heilt,
255 Der Bezoar mit wundervoller Kraft
Erstärkt des Menschen Herz, wenn es erschlaft;
Erwärmt, erhöht der Freundschaft Zauberstab
Das irrd'sche Leben und des Glückes Gab'
Streu Saamen aus in Hidschas heißen Sand
260 Des Windes Spiel stirbt er vom Sonnenbrand';
Auf dürre Berge pflanz' die Lotus-Blum';

Impf' in das feile Herz die Lieb' zum Ruhm;
Befestige der Zitterespe Blatt,
Und mach' den Geizigen durch Gaben satt:
265 So zwecklos ziehest du die zarte Blüt'
Der Lebensfreuden, wenn dir nicht erglüht
Der Freundschaft Sonne, und bei ihrem Schein'
Die Seel' eröffnet sich zum Seelverein'.
Sieh'! schon erhebet sich am graden Stab'
270 Die Phaseol'; doch sinkt sie schnell ins Grab,
Wann ihrer schwachen Reb' die Stütz' gebricht;
Sie fault auf feuchter Erd und nüget nicht.
Den Armen macht die Freundschaft überreich,
Und Bettler dünken sich den Fürsten gleich.«

275 So sprach der Schech. — Ein mäß'ges Mahl ward schnell
Für Achmed aufgetischt, und aus der Quell'
Das reinste Wasser ihm zum Trunk gereicht.
»Lang' ist dein Rückweg, fuhr er fort; schon neigt
Das Weltlicht sich an blauer Himmelsbahn';
280 Drum, Achmed! nahe dich, um zu empfa'h'n
Des Greisen Segen und ein klein Geschenk
Für deinen Meister, daß er mein gedenk'«.
Von seinen Füßen zog ein altes Paar
Pantoffeln nun der Schich, und reicht' sie dar
285 Dem Boten, den ein sanfter Rückendruck
Verweht' auf luft'gen Wellen Huckepuck.
Ohn' Meilenzeiger, Kompass, Ciceron'
Eilt er auf Vögel Bahn nach Bagdads Zon'.

290 Noch einmal schenkte liebevoll die Sonn'
Der Oberwelt der goldnen Strahlen Wonn',
Als Achmed in den Saal des Meisters trat.

Versammelt war um ihn der Jünger Rath,
Und offen horcht ihr Ohr der weisen Lehr'
Des Scheches, ihnen leicht, doch Fremden schwer.
295 »Glück euch an diesem Abend! Himmelsfreud'!
Sprach Achmed. Dir, o Meister! dir entbeut
Schech Phähris Gruß und Kuß. Aus seiner Hand
Empfing für dich ich dieses Unterpfand
Der Achtung, warmen Freundschaft, Dankbarkeit,
300 Die nie verwelken, wie des grünen Epheu's Kleid!«

Es heiterte sich auf die ernste Mien'
Des Sehers, wie vor Sonnenglanz entfliehn
Die dunkeln Wolken, und durch Kuß und Druck
An seine Stirn' verrieth er ohne Schmuck
305 Das innere Gefühl, der Gabe Werth,
Doch seine Jünger standen, unbelehrt,
Erstaunt um ihn. Dem Lächeln wehrte nur
Die Ehrfurcht. »Wo, wo siehst du eine Spur
Von Achtung hier? Wenn dieses alte Paar
310 Pantoffeln ehret dich: so krankt am Staar
Mein Aug'! Verachtung und Beleidigung
Bezweckt' der Geber!« So sprach Alt und Jung
Zu Omar. Doch mit einem ernsten Blick'
Bestrafte schnell er sie und wies zurück
315 In enge Schranken Unbescheidenheit.
»Noch immer, sprach er, flieht das Licht, geweiht
Zu leuchten euch auf dunkelm Lebenspfad'.
Zu oft noch streue ich der Weisheit Saat
Auf Felsenboden. Bilder schmücken schön
320 Ihr ernstes Aeußre, und Symbol' erhöh'n
Der trocknen Lehren Reitz: doch Geisteskost

Verlangt des Denkens Würz'. Aus fadem Most
Klärt sich der edle Wein. Der Zauberton,
Nicht das Gewand, verräth der Vögel Kron',
325 Die Nachtigal, und in Golkonda's Min'
Siehst du des Demants Feuer heimlich glühn
In rauher Krust'. Ein Abba birget oft
Das glänzendste Genie, und unverhofft
Siehst du die Geistesgluth beim Schüren sprühn.
330 Belausch den Gauckler hinter der Gardin'
Hasch' nicht nach leeren Schatten, sondern kühn
Ergreif' den Körper selbst; vergebnes Mühn
Lohnt anders dich. Die harte Kokosnuß
Misziert ihr rauhes Kleid; doch zum Genuß'
335 Lock' dich die süße Milch, der edle Kern.
Mit geistgen Armen zu umfassen lern'
Der Menschen Handlungen und Worte Sinn;
Im Staube sucht der Wäscher Goldgewinn
Am Gangesufer, und nach edelm Erz'
340 Durchbohrt der Bergmann kühn der Berge Quarz;
Mit Männermuth in seltenem Verbund'
Stürzt sich der Taucher in des Meeres Schlund
In Ormus Bucht, um Perlen zu erspähn.
Wer Rosen sucht, darf Dornen nicht verschmäh'n! —
345 Doch jetzt zur Gabendeutung. Das Geschenk
Der Mütze und Pantoffeln weiset, ohne Ränk',
Auf tiefe Demuth, hohe Achtung hin.
Symbolisch sprach ich zu Schech Phähris Sinn:
»Wie über mir erhebet sich die Deck'
350 Des Hauptes, so bist du, Mann ohne Fleck'!
Erhaben über mir!« — »Nein, sprach der Greis,
Wie die Sandal', gleich Sklaven hoher Beys,

Sich unter meine Füße schmiegt, so weit
Weicht meine Würde deiner Würdigkeit!«

Anmerkungen

Seltene Höflichkeit im Orient; eine Syrische Legende.

Den Stoff zu diesem Gedichte lieferte ein kleines Geschichtgen, welches der hiesige Holländische Consul, Hr. Maseyk, bei einem ländlichen Aufenthalte beim Englischen Consul, Hrn. Barker, in einem Garten Baballah's, eines eine Stunde von Halep entfernten Gärtnerdorfes, mit seiner gewöhnlichen Laune der Gesellschaft erzählte.

Eissa Schech. Dies ist der arabische Name eines Mannes, den die meisten meiner Leser ohne Zweifel kennen werden.

Molch; *Lacerta Salamandra L.* — Etliche Mahomedanische Mönchsorden rühmen sich grosser Wunderkräfte, besonders die Derwische vom Rufayorden u. s. w. In meiner Reisebeschreibung wird man über diesen Gegenstand mehrere Nachrichten antreffen.

El Kods, Jerusalem.

Massr. Kahira in Egypten, welches in Arabischen Werken Massr el Kahira genannt wird.

Reich; der bekannte teutsche Arzt von Erlangen.

Weil heimsche Weisheit u. s. w. Ein Arabisches Sprichwort.

Doch kärglich floß u. s. w. Der kleine Kanal, der aus den Quellen des verfallenen Dörfchens Heilan, drei Stunden von hier, die Stadt Halep mit Trinkwasser versieht, fließt durch Baballa und wird daselbst zur Bewässerung der Gärten benutzt. Die vormalige Wohnung und das Grab des hier für heilig gehaltenen Schechs Phäris liegt auf einem Hügel an der Südseite Baballah's; es wohnen dort etwa 30 Familien, und man genießt von der Anhöhe einer angenehmen Aussicht über das kleine Thal, worin der Goick fließt, nach Halep u. s. w.

Ibisch. *Hibiscus esculentus* L.

Melanzan. *Solanum melongena* L.

Pastecke Wassermelone, *Cucumis citrullus* L.

Nein! Hyperbelsinn. Dieser Vorwurf möchte indeß wohl auf die meisten Einwohner der übrigen Levantinischen Städte anzuwenden feyn.

Selbst im Tachtruan. Der Tachtruan ist eine Art großer Sänften, welche von zwei Mauthieren getragen werden, aber auf den holprigten felsigten Wegen und weil die Tragstöcke wenig elastisch sind, ziemlich unbequem sind. Nur vornehme und reiche Personen vom schönen Geschlechte bedienen sich gewöhnlich derselben. Wegen einer mich auf der Reise von Smirna nach Halep befallenen Krankheit war ich genöthiget mich von Antakia nach Halep in einer solchen Sänfte transportiren zu lassen.

Sir Grahams Himmelbett. Dr. Graham, ein Londonscher bekannter Charlatan, machte in unsern Tagen ein großes Aufsehen mit seinen Wunderkuren, und besonders mit seinem Luftbette, welches er das Himmelsbett nannte. Ein reisender Engländer versicherte mir, sein Haus sey ein Bordell gewesen.

Meer-Jasmin. El Jasmin el bahhry nennen die Araber die Tuberose.

Die Binni; ein hiesiger wohlschmeckender Fisch der süßen Wasser.

Nauphar. *Nymphaea alba et lutea*. L.

Lotosblum'. *Nymphaea lotus* L.

Ein Abba. El Abbaje heißt das gewöhnliche mantelartige Gewand von einem gestreiften groben Zeuche, dessen sich die gemeinen Araber und Syrer zur Oberkleidung bedienen.

Textnachweis:

Neuer Teutscher Merkur (hg. von C. M. Wieland), 7. Stück 1805 (Julius 1805) (Weimar), S. 174–188 (Text), 193–196 (Anmerkungen).

Offensichtliche Druckfehler wurden oben im Text stillschweigend korrigiert.